

Predigt von
Pastor Bernd Lohse



StJacobi

9. August 2020
9. Sonntag nach Trinitatis
Text: Jeremia 1, 4–10

Die Gnade unseres Herren Jesus Christus
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen. Amen

Liebe Gemeinde,

Gott ruft Menschen dazu, dass sie weitersagen, was er ihnen anvertraut hat:

Und dabei lässt er ihre Bedenken und Ausflüchte nicht gelten.

Gott beruft Menschen und nutzt ihre kommunikativen Fähigkeiten.

So werden sie zu Profet*innen, Prediger*innen und Botschafter*innen Gottes.

So hat Gott Mose berufen mitten bei der Arbeit als Ziegenhirt, denn der sprach ägyptisch und hebräisch, konnte die Sprachen der Herrscher und der Sklaven.

Jeremia mit seinem starken und sensiblen Charakter, ein Mensch mit empfindsamen Herzen, hoher Bildung und einer poetischen, berührenden Sprache, nahm er ganz in Dienst, trotz dessen Bedenken und Furcht vor Überforderung.

Und so war es mit Jesus auch: ein Mensch, der spürte, wie Gott in berief, um seine Botschaft verständlich und eindringlich weiterzusagen.

Menschen mit besonderem Charismata; aber alle mussten erst in ihre Rolle wachsen.

Und heute? Gott ruft immer noch Menschen, um seine Botschaft auszulegen und den Zeitgeistern entgegen zu stellen.

Im Auftrag Gottes unterwegs zu sein, braucht Mut, Stärke und Sensibilität.

Und es braucht die Fähigkeit, an Anfeindungen nicht zu verzweifeln, sondern zu wachsen.

So durfte auch ich es erfahren, seit ich 1991 mit genau diesen Worten Jeremias' in meine erste Pfarrstelle in Poppenbüttel eingeführt wurde.

Damals habe ich diese Ambivalenz auch gespürt: die Würde, solch eine kostbare Verkündigungsaufgabe zu tun und doch von der Größe fast erdrückt zu werden.

„Ich bin doch viel zu jung!“ Wie hat mir Jeremia damals aus dem Herzen gesprochen.

Und doch habe ich diese Aufgabe gerne angenommen- immer im Bewusstsein, dass Gott mir auch die Kraft gibt für diese Aufgabe.

Denn sie hat auch mich in Konflikte hineingeführt, in Streit, ja in Anfeindungen und Anfechtungen... und ich habe erleben dürfen, dass mir die Kraft geschenkt wurde, auch in diesen Situationen Mut und die richtigen Worte zu bekommen.

Plötzlich waren sie da die Worte, wie Geschenke. Gott legte mir Worte in den Mund.

Es ist eine Last, Streitenden zu helfen, Frieden und Versöhnung zu finden.

Es ist gefährlich, sich aufgebrachten Menschen in den Weg zu stellen.

Es ist eine Herausforderung, Trauernde zu begleiten, Verzweifelten Mut zu machen und Verstörten zuzuhören.

Trost zu spenden, tiefe Trauer auszuhalten und zu erleben, wie sie sich verwandeln kann... Gott schenkt Worte, Schweigen und Erleben.

Welch eine Anforderung, da zu sein mit öffentlicher Rede, als unser Stadtteil angesichts der ermordeten Angelina paralyisiert war und Hass sich Bahn suchte.

Rechte suchten, die Situation für ihre politischen Ziele auszunutzen und eine ehemalige Konfirmandin, Angelina Cousine, sagte: „Pastor Lohse, wir brauchen Sie. Wir wissen alle nicht, was jetzt zu sagen ist. Aber sie können das.“ Und ich konnte.

Predigen ist Wagnis und immer wieder die Übung der Demut.

Es ist eine machtvolle Aufgabe, mit Worten Wirkung erzielen zu können und gleichzeitig braucht es immer die vernünftige Kontrolle über die eigene Rolle.

Und Demut – immer darum zu wissen, es ist Gott der wirkt, nicht ich selbst.

Doch ich stehe immer grade für das, was ich sage.

Gottes Wort weiter zu sagen, braucht Mut, ist eine Zumutung und immer wieder die Herausforderung, das, was einst gesagt wurde, im Heutigen verständlich werden zu lassen. Gott spricht auch heute zu seinem Volk und der Kirche.

Und er spricht in die Gesellschaften hinein.

Es hat nicht aufgehört, dass Gott sich einmischt in den Lauf der Dinge.

Vielmehr hat Gott etwas zu sagen zu den öffentlichen Konflikten, Bedrohungen und Überheblichkeiten und Katastrophen..

Seine Ideen sind aktuell und sein Ziel, Frieden und Versöhnung zu stiften, gilt.

Ebenso wie die Notwendigkeit, das zu benennen, was falsch läuft und so dem Bösem Raum gibt, Korruption z.B. und Zynismus.

Ich glaube, Gott sucht immer wieder Menschen mit ihren Fähigkeiten, für seine Botschaft den Mund aufzumachen, sich hinzuhalten als seine Mitstreiter*innen..

Und das kannst auch Du sein, oder Du... Auch dich kann er rufen.

Das bedeutet auch, mutig und einfühlsam vom Glauben zu erzählen in eine Gesellschaft hinein, die scheinbar so gar nichts von Gott wissen will.

Gott schweigt nicht! Im Gewissen, in Gedanken und Eingebungen ist er da.

Seine Worte legt er dir in den Mund und du wirst staunen.

Was heute zu sagen wäre? In Corona-Verunsicherung und Angst.

Ich denke: „Fürchtet euch nicht!“ sagt er. (Das ist der häufigste Satz der Bibel)

Fürchtet euch nicht vor dem Virus und seinen Folgen, aber handelt besonnen und verantwortlich, nehmt Rücksicht und habt Geduld.

Corona darf uns nicht starr machen. Wir haben auch als Kirche viel mehr zu bieten als „Hygienekonzepte“:

Wir müssen verantwortlich handeln und darüber hinaus unsere Botschaft sagen.

Achten wir darauf, uns nicht von der Angst dominieren zu lassen.

„Fürchten wir uns nicht!“

Behalten wir den Blick offen für die Menschen, die Hilfe brauchen... bleiben wir offen für Freude, die es trotz allem gibt... Für die Liebe, die stärker als Viren ist...

Und bleiben wir fähig, die zu trösten, die unter Corona leiden: die Trauernden, die Einsamen, die Erstarrten... Sie wohnen vielleicht gleich nebenan.

Was wäre noch zu sagen?

Ja, dann erzählt von einer Zeit nach der Pandemie; sie wird kommen.

Es wird eine Zukunft geben und Gott wird auch dort sein, wohin wir noch nicht sehen können..

Wahrscheinlich wird es ein schwerer Weg, aber den können wir gehen, wenn wir beieinander bleiben und uns nicht durch Egoismus und Emotionen leiten lassen.

Was Mose, Jeremia und Jesus den Menschen in ihren Situationen und Zeiten gesagt haben, war dies: Gott ist da und er geht mit. Selbst ins Exil. Rechnet mit ihm.

Fürchtet euch nicht!

Gott öffnet die Zukunft, er ist an Heilung und Versöhnung, an Rettung und Erlösung interessiert.

Und mit dieser Botschaft will Gott an der Seite der Menschen sein.

Auch heute, auch in Hamburg.

Amen.